

# Empower Industrial Competitiveness – The Energy Factor



ener|gate

Ein Event mit:

**iE2S**

**B E T**  
Energie. Weiter denken

**GP JOULE**  
TRUST YOUR ENERGY.

**ingenics**  
CONSULTING

**FLEX  
PWR**



every beat connects



# Inhalt

<b>01</b>	Editorial	03
<b>02</b>	Wie die Politik den Standort Deutschland sichern will Grußwort von Katharina Beck – Bündnis 90/Die GRÜNEN	04
<b>03</b>	Aus dem Interview mit Holger Lösch – BDI	05
<b>04</b>	Panel-Diskussion Panelisten Industrieperspektive auf die deutsche Wettbewerbsfähigkeit	07
<b>04</b>	Zielorientiert Handeln – Vorstellung einzelner Herausforderungen und Lösungsansätze durch führende Energieberatungen Ingenics	15 17
<b>05</b>	Stimmen der Industrie – Verbands Statements Plastics Europe BV Glas Pharma Deutschland VCI ZVEI	19 20 21 22 23
<b>06</b>	RIZM-Software Modulvorstellung	24

# Editorial



**Elias Küpper**  
CEO, RIZM

## Die deutsche Industrie steht unter Strom

Wir sehen zwei Herausforderungen: Einerseits gilt es, die Wettbewerbsfähigkeit in einem globalen Markt zu sichern, wobei die neue Energiewelt neue Rahmenbedingungen schafft. Andererseits wird der Wandel hin zu klimaneutraler Produktion zur zentralen Aufgabe der kommenden Jahre. Diese beiden Entwicklungen miteinander in Einklang zu bringen, ist nicht nur eine unternehmerische, sondern auch eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Genau hier setzte Empowering the Competitiveness – The Energy Factor an. Die Veranstaltung bietet eine Plattform für den offenen Austausch zwischen Industrie, Energiewirtschaft, Wissenschaft, Politik und Lösungsanbietern.

Die neue Energiewelt “zwingt” Unternehmen sich flexibler auszurichten. Die Preisvolatilität an den Energiemärkten nimmt weiter zu, und Unternehmen, die ihre Produktion flexibel steuern oder Lasten verschieben können, verschaffen sich klare Wettbewerbsvorteile. Gleichzeitig führen geo/-politische Ereignisse zu teils sehr hohen Energiepreisen in Deutschland.

RIZM wurde vor vier Jahren mit der Vision gegründet, diese beiden Herausforderungen zu adressieren: Wir möchten Unternehmen mit unserer Software die passenden Werkzeuge an die Hand geben, um sich flexibel an die neue Energiewelt anzupassen – wirtschaftlich, technologisch und strategisch. Und dadurch langfristig eine nachhaltige und wettbewerbsfähige Produktion sicherzustellen. So unterschiedlich die Branchen auch sind, in der Regel sind die übergeordneten Herausforderungen sehr vergleichbar. Und moderne Prognosetools und Künstliche Intelligenz eröffnen völlig neue Möglichkeiten: von präziseren Verbrauchsprognosen bis zur dynamischen Steuerung von Produktionsprozessen über alle Standorte hinweg.

Dennoch ist eins klar: Das detaillierte Ausarbeiten von zukunftsfähigen Strategien und die Umsetzung neuer Ideen, entsteht nie im Alleingang. Deshalb haben wir die Veranstaltung mit starken Partnern aus der Energieberatung initiiert und so den ersten Aufschlag für einen langfristigen Dialog gemacht.

Empowering the Competitiveness – The Energy Factor war der Startpunkt für einen Austausch, der innovative und tragfähige Lösungen weiter voranbringen soll. Wir freuen uns darauf, diesen Dialog mit Ihnen fortzusetzen – mit neuen Ideen, enger Zusammenarbeit und der klaren Überzeugung, dass Wettbewerbsfähigkeit und Klimaschutz keine Gegensätze sind, sondern gemeinsam den Erfolgsfaktor für den Industriestandort Deutschland bilden.



# Was kann die Politik für den Wirtschaftsstandort Deutschland tun?

## Grußwort von Katharina Beck, Bündnis 90/Die GRÜNEN

Wie bleibt der Industriestandort Deutschland wettbewerbsfähig – trotz hoher Energiepreise und globaler Herausforderungen? Katharina Beck, Hamburger Bundestagsabgeordnete, Finanzexpertin und langjährige Unternehmensberaterin, gab auf einem Branchenevent Einblicke in aktuelle politische Ansätze. „Wir wollen, dass die Industrie in Deutschland bleibt und die Wertschöpfung hier erhalten wird“, betont Beck.

### Hohe Preise und fehlende Planungssicherheit belasten die Industrie

Beck machte deutlich, dass die aktuellen Energiepreise viele Unternehmen stark belasten. „130 Euro pro Megawattstunde – das ist natürlich zu viel“, so Beck. Besonders die schwankenden Preise und die mangelnde Planbarkeit erschweren die langfristige Sicherung von Produktion und Investitionen.

Ein wichtiger Baustein zur Entlastung wäre ein Brückenstrompreis für die Industrie. Trotz intensiver Bemühungen – auch von Wirtschaftsminister Robert Habeck – scheiterte eine Einigung bislang. „Wir müssen beim Thema Industriestrompreis definitiv weiterkommen“, so Beck. Entlastung brachte immerhin die Senkung der Stromsteuer und die verlängerte Strompreiskompensation für energieintensive Betriebe. Beck stellte jedoch heraus: „Manchen hilft es, bei anderen wirkt es leider nicht.“



**Die Politik hat den klaren Willen, die Rahmenbedingungen für die Industrie weiter zu verbessern – auch wenn nicht alle Maßnahmen sofort Wirkung zeigen.**

– Katharina Beck



Foto: [Henning Angerer](#)

## Mehr Diversifikation und Bürokratieabbau als langfristige Lösungen

Eine zentrale politische Lehre aus der Gaskrise sei, Abhängigkeiten zu reduzieren. „55 Prozent unseres Gases kamen aus Russland – das war ein enormes Klumpenrisiko“, so Beck. Ziel sei es, die Energieversorgung breiter aufzustellen und durch den schnelleren Ausbau erneuerbarer Energien und Speicher unabhängiger zu werden. Dafür wurden bereits Genehmigungs-verfahren vereinfacht.

Auch beim Bürokratieabbau sieht Beck Handlungsbedarf. „Es gibt gute Regeln, aber auch welche, die zu viel sind – da müssen wir ran.“ Besonders das Wirtschafts- und Energieministerium habe in den letzten Jahren gezielt Prozesse vereinfacht.

## Politik setzt auf engen Dialog mit der Industrie

Zum Abschluss betonte Beck die Bedeutung des regelmäßigen Austauschs mit der Industrie. Als ehemalige Unternehmensberaterin schätzt sie den direkten Dialog: „Melden Sie sich gerne, falls Sie Fragen oder Anregungen haben – wir stehen jederzeit zur Verfügung.“ Der politische Wille, die Rahmenbedingungen für die Industrie zu verbessern, sei klar erkennbar – auch wenn schnelle Lösungen nicht immer möglich seien.

# Interview

## mit Holger Lösch vom BDI



### Wie steht es um die Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft?

Zwei Jahre Rezession haben die deutsche Wirtschaft schwer getroffen. Die ersten Auswirkungen auf den Arbeitsmarkt sind spürbar, Unsicherheit greift um sich. Unternehmen stehen vor einer ungewissen Zukunft – ein zentrales Risiko für den Wirtschaftsstandort Deutschland. Unser Verband hat diese Warnsignale

frühzeitig an die Politik adressiert. Doch statt Lösungen sehen wir weiterhin strukturelle Defizite. Eine von uns durchgeführte Transformationspfade-Studie zeigt, dass Deutschland nicht nur mit der grünen Transformation kämpft, sondern auch unter jahrelangen Versäumnissen leidet.



**Holger Lösch,**  
Stellvertretender  
Hauptgeschäftsführer  
des Bundesverbands der  
Deutschen Industrie e.V.

### Energiepreise als Kernproblem

Explodierende Energiekosten belasten Unternehmen quer durch alle Branchen. Selbst Betriebe mit geringem Eigenverbrauch spüren die steigenden Preise für Vorprodukte. Deutschland verliert dadurch zunehmend an Wettbewerbsfähigkeit – sowohl in Europa als auch global. Die Netzentgeltentlastung der Bundesregierung ist unzureichend.

Notwendig sind eine Senkung der Strompreise um mindestens drei Cent pro Kilowattstunde sowie eine Reduktion der Stromsteuer auf das europäische Mindestniveau. Zudem braucht es eine effizientere Energiewende, die Klimaschutz und Wirtschaftlichkeit vereint – ohne endlose Subventionen.

## Klimapolitik und Wettbewerbsfähigkeit – ein schwieriger Spagat

Europa geht beim Klimaschutz voran – doch die Realität zeigt, dass der Vorsprung zur Belastung wird. Während deutsche Unternehmen hohe CO<sub>2</sub>-Kosten tragen, konkurrieren sie mit Produzenten, die kaum reguliert sind.

Ein zentrales Problem ist der Emissionshandel: Die kostenlose Zuteilung von CO<sub>2</sub>-Zertifikaten läuft spätestens 2039 aus.

Der Vorschlag, nicht klimafreundliche Produktion mit Abgaben zu belegen, mag sinnvoll klingen, wirft aber zahlreiche Fragen auf. Welche Konsequenzen hat das für Handelsströme, Wertschöpfungsketten und Exporte?

Ohne faire Wettbewerbsbedingungen droht ein weiterer Abwanderungseffekt der Industrie.

## Die Aufgaben der neuen Bundesregierung: Rahmenbedingungen für nachhaltiges Wachstum schaffen

Der Wirtschaftsstandort Deutschland muss sich in einer zunehmend protektionistischen Welt behaupten. Bis 2030 sind Investitionen von über einer Billion Euro erforderlich – Mittel, die gezielt eingesetzt werden müssen.

Erforderlich sind:

- Ein funktionierender Kapitalmarkt mit besseren Investitionsbedingungen,
- spürbar niedrigere Energiekosten für die Industrie,
- eine moderne Energieinfrastruktur mit verlässlichen Rahmenbedingungen.

Dauerhafte Subventionen sind keine Lösung. Stattdessen braucht es weniger Bürokratie, mehr Flexibilität und marktorientierte Anreize, um wirtschaftliche Stabilität und Klimaziele in Einklang zu bringen. Nur so bleibt Deutschland langfristig wettbewerbsfähig.



**Wenn die Klimakrise, das größte Problem der Menschheit ist, brauchen wir weniger Regulierungen. Dadurch werden wir weder unsere Ziele erreichen noch wettbewerbsfähig bleiben. Das muss die nächste Regierung in den Mittelpunkt der Politik stellen.**

– Holger Lösch

# Panelists



Partner - Bereiche  
Transaktionen und  
Industrie  
**BET Consulting  
GmbH**

**Lukas Schuffelen (Moderation)**



Stellvertretende  
Hauptgeschäftsführung  
**Bundesverband  
Glasindustrie e.V.**

**Christiane Nelles**



Chief Procurement  
Officer  
**Covestro**

**Ferdinand Rammrath**



Director Strategic  
Procurement  
**Swiss Steel Group**

**Olaf Hähnel**



CEO  
**FlexPower**

**Max Dieringer**



Director  
**Agora Industry**

**Dr. Julia Metz**



Vice President &  
Head of Strategy,  
Sustainability & Digital  
**ZF E-Powertrain**

**Julian Fieres**



Und diese Einengung der Technologiemöglichkeiten ist für die Industrie unheimlich hinderlich, weil die Industrie nun mal sehr, gut darin ist die kostengünstigste, die wettbewerbsfähigste Lösung zu finden - das ist mein täglicher Job.

– Ferdinand Rammrath, Covestro



Ist es denn so, dass wir tatsächlich im Moment eine industrielle Subvention, um einen kurzfristigen Erhalt der Wettbewerbsfähigkeit sicherzustellen, abwägen sollten gegen einen mittel bis langfristigen Fluss von Kapital dahin, wo Innovation entstehen sollte?

– Julian Fieres, ZF



Aus meiner Sicht ist es ganz wichtig, dass man sich committed, an die Funktionalität des Marktes zu glauben. Da ist wahrscheinlich in der Energiekrise relativ viel Kreditibilität verloren gegangen, die auch international, glaube ich, an Ruf gekostet hat.

– Max Dieringer, FlexPower



Jede neue Investition muss in klimaneutrale oder CO2-arme Technologien fließen – eine Zielverschiebung ändert daran gar nichts.

– Dr. Julia Metz, Agora Industry



Und dieses Fokussieren auf, wie wir es jetzt machen, das ist nicht die Lösung. Da muss mehr Flexibilität hin. Und ich glaube, da ist auch die deutsche Industrie immer stark gewesen, Lösungen zu finden, wenn sie die Möglichkeiten hat.

– Olaf Hähnel, Swiss Steel Group



Ich glaube, was helfen würde, wär extrem viel mehr Pragmatismus auf EU-Ebene und auch auf nationaler Ebene. Der Wasserstoff muss erst mal kommen, dann kann man nachregulieren.

– Christiane Nelles, BV Glas

# Panel

**Die Luft im Saal war geladen – nicht nur von den drängenden Fragen zur Zukunft der Industrie, sondern auch von der spürbaren Dringlichkeit, mit der die Panelisten ihre Anliegen formulierten. Es ging um nichts Geringeres als die Wettbewerbsfähigkeit energieintensiver Unternehmen in Zeiten explodierender Energiepreise und ambitionierter Klimaziele.**

„Die Uhr zeigt nicht fünf vor zwölf – sie zeigt bereits fünf nach zwölf!“, warnte Ferdinand Rammrath von Covestro eindringlich. Er machte unmissverständlich klar, dass Produktionskapazitäten längst aus Europa abwandern und der Standort akut gefährdet sei. Diese drastische Einschätzung zog sich durch die gesamte Diskussion. Planungssicherheit, forderten alle unisono, sei das Gebot der Stunde. Ohne sie bleibe die Dekarbonisierung eine akademische Debatte und keine wirtschaftliche Realität.



**Wir können nicht die Farbenlehre beim Wasserstoff diskutieren, während die Industrie um ihre Existenz kämpft.**

– Christiane Nelles, BV Glas

## Ein Balanceakt zwischen Kosten und Klimazielen

Während einige Stimmen für eine entschlossene Klimapolitik plädierten, betonten andere die Notwendigkeit eines pragmatischen Ansatzes. „Wir brauchen mehr Flexibilität in der Lösungsfindung. Ich glaube, die deutsche Industrie ist immer stark gewesen, Lösungen zu finden, wenn sie die Möglichkeiten hat“, so Olaf Hähnel (Swiss Steel). Der Umstieg auf klimaneutrale Technologien sei dringend nötig,

doch müsse dieser wirtschaftlich tragfähig gestaltet werden. Darin sind sich alle Panelisten einig. Aber ohne finanzierbaren Weg und die politischen Leitplanken, ist nicht gegeben, dass ihre Unternehmen 2030 noch am Markt existieren. Eine düstere Prognose, die verdeutlicht, wie eng wirtschaftliches Überleben, Politik und Klimaschutz derzeit verwoben sind.



**Jetzt wollen wir ja nicht für unsere Prozesswärme bis in alle Ewigkeiten Erdgas verwenden. Aber auch da stoßen wir wieder auf das Thema Technologie und Mangel an Technologieoffenheit. Uns werden viele Pfade einfach versteckt bei der industriellen Prozesswärmeversorgung.**

– Ferdinand Rammrath

## Der Kampf um Energiepreise – und gegen die Zeit

Die Energiepreise bildeten den roten Faden der Diskussion. Strom oder Gas – was ist das größere Problem? „Beides!“, schoss es aus mehreren Ecken des Podiums. Doch es war schnell klar: Während die Gaspreise zwar schmerzen, ist es vor allem der Strompreis, der vielen Unternehmen den Boden unter den Füßen wegzieht. Die hohen Netzentgelte wurden als zentrales Problem identifiziert. Besonders für energieintensive Branchen ist das eine doppelte Strafe: Wer effizient arbeitet, zahlt paradoxerweise oft drauf.

Max Dieringer von FlexPower hob hervor, dass eine stärkere Marktanbindung der Industrie helfen könnte. „Flexiblere Netzentgelte sind essenziell – wenn wir nicht in die Preisfindung des Marktes eingreifen, sondern intelligente Anreize setzen, gewinnen alle.“ Doch das Vertrauen in den Markt hat in den letzten Jahren gelitten. Zu oft habe es Eingriffe gegeben, die Unternehmen verunsicherten und Investoren abschreckten.

## Technologieoffenheit als Schlüssel zur Zukunft

Während der Weg zur Dekarbonisierung unumkehrbar ist, gab es harte Kritik an der politischen Regulierungsdichte. „Warum wird Carbon Capture and Storage in Deutschland verteufelt?“, fragte Rammrath. „CO<sub>2</sub> ist CO<sub>2</sub> – egal, ob aus einem Industriekamin oder einem Kraftwerk.“ Auch die Forderung nach mehr Pragmatismus auf EU-Ebene wurde laut: Weniger Bürokratie, mehr Flexibilität, um neue Technologien schneller auf die Straße zu bringen.

Gleichzeitig sei ein Umdenken erforderlich, argumentierte Julian Fieres von ZF. Statt weiter verzweifelt aufzuholen, wo andere Länder längst voraus seien, müsse Europa seine eigenen Stärken nutzen. „Wir haben massive industrielle Assets – warum nutzen wir sie nicht konsequenter? Warum setzen wir nicht auf das, worin wir wirklich gut sind?“

## Fazit: Es muss jetzt gehandelt werden

Die Diskussion machte eines deutlich: Die Zeit der theoretischen Debatten ist vorbei. Ohne schnelle Maßnahmen droht der industrielle Herzschlag Europas schwächer zu werden. Doch es reicht nicht, nur an kurzfristige Lösungen zu denken. Langfristige Weichenstellungen sind notwendig, um sowohl den Standort als auch das Klima zu retten.

„Wir brauchen einen politischen Feuerwehreinsatz für die Industrie, aber mit einer Strategie für morgen – nicht nur für den nächsten Brand“, fasste es eine Stimme aus dem Publikum zusammen. Ein klares Signal an die Politik: Die Industrie ist bereit für die Transformation – doch sie braucht endlich verlässliche Bedingungen, um sie zu finanzieren und durchzuführen.





# Lösungsorientiert

## Führende Energieberatungen und -Partner diskutieren konkrete Handlungen

Ein zentraler Bestandteil des Industrie-Events war die interaktive Diskussion an Thementischen, geleitet von führenden Beratungsunternehmen und dem Energiehändler FlexPower. Ingenics, iE2S, BET, GP JOULE und FlexPower brachten ihre spezifische Expertise ein, um zentrale Herausforderungen der Industrie – von Flexibilisierung über Dekarbonisierung durch innovative Transformationskonzepte – gezielt zu beleuchten. Mit ihrem tiefen Branchenwissen entwickeln sie praxisnahe Handlungsempfehlungen und Lösungsansätze. Jede Beratung setzt dabei unterschiedliche Schwerpunkte, um Unternehmen bestmöglich auf die zukünftigen Anforderungen vorzubereiten. Auf den folgenden Seiten teilen sie ihre Erkenntnisse und Strategien für eine wettbewerbsfähige und nachhaltige Industrie.



# handeln



# Ingenics

## Energy, Factory Design & Operations – Das „magische Dreieck“ der Fabrikoptimierung

Was versteht man unter einem ganzheitlichen Fabrikverständnis und wie trägt diese Perspektive dazu bei, Factory Design, Energy und Operations optimal zu koordinieren?

Diese Fragestellung leitete das Deep Dive Gespräch ein und lud die Teilnehmer zu einem aktiven Austausch ein.

Berichte aus der Praxis bestätigen, dass in der Vergangenheit eher eine singuläre Betrachtung mit einem Fokus auf Energie erfolgte. Ein tiefergehendes, modellbasiertes Gestalten der Schnittstellen zum Betrieb und der Produktion hin erfolgte nicht.

Vor dem Hintergrund der dynamisch, sich immer schneller verändernden technologischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen

Bedarf es eines Perspektivenwechsels. Konsens der Diskussion war, dass eine ganzheitliche Herangehensweise bereits heute unumgänglich ist. Es wurde deutlich, wie dringend die Situation ist und wie stark die hohen Energiekosten produzierende Unternehmen belasten. Daraus ergibt sich die unmittelbare Notwendigkeit, aktiv zu werden und nicht abzuwarten.

Unternehmen sollten das Thema proaktiv in ihrer eigenen Fabrikstruktur angehen, wo sie selbst Handlungsmöglichkeiten haben.

Dabei ist klar: Energietransparenz ist der erste Schritt. Maßnahmen zur Energieeffizienz und zur Energieinfrastruktur müssen durch einen validen Business-Case nachgewiesen und entschieden werden.

## Die Kooperation von Ingenics Consulting mit RIZM entfaltet seine Wirkung

In diesem Kontext entfaltet die Kooperation von Ingenics Consulting mit RIZM seine Wirkung. Im Sinne des ganzheitlichen Verständnisses braucht es die fachliche Sichtweise auf Produktionsstruktur, Gebäude, technische Gebäudeausrüstung und Operations. Im Zusammenspiel mit den umfassenden Möglichkeiten von RIZM bzgl. der dynamischen Abbildung der energetischen Infrastruktur und interaktiver Szenario-Analyse vervollständigt das Fabrik- und Prozessverständnis die zielgerichtete Modellierung und Bewertung von Use-Cases.

Unternehmen können erst auf Basis einer ganzheitlichen Betrachtung effiziente und kostensenkende Energieentscheidungen treffen. Eine frühzeitige Prognose und Analyse des Betriebs schafft messbaren Mehrwert und ermöglicht langfristige Optimierungen der Kostenstruktur und CO<sub>2</sub>-Emissionen. Die Transformation erfordert eine maßgeschneiderte Roadmap im Sinne eines energetischen Masterplans. Dieser optimiert sowohl den Kapitalaufwand (CAPEX) als auch die Betriebskosten (OPEX) im Einklang mit zukünftig geplanten Werkserweiterungen.

## Flexibilisierung und Energiemarktentwicklung

In Bezug auf die im Panel diskutierten Themen Flexibilisierung und Energiemarktentwicklung wurde betont, und anhand realer Beispiele aufgezeigt, dass die Ansätze auch für energieintensive und für kontinuierlich produzierende Unternehmen funktionieren. Positive Rückmeldungen aus dem industriellen Einsatz gemeinsamer Kunden bestätigen den finanziellen Mehrwert des modellbasierten Ansatzes zur Energieoptimierung.



Mehr zum Thema Energetische Masterplanung und dem gemeinsamen Ansatz von RIZM und Ingenics Consulting unter <https://www.ingenics.com/de/blog/energetische-masterplanung/>

### Kontakt

**Dr. Simon Schäfer**

Project Director

[simon.schaefer@ingenics.com](mailto:simon.schaefer@ingenics.com)

# Stimmen der Industrie

## Verbands-Statement *Plastics Europe*

Dr. Christine Bunte, Hauptgeschäftsführerin



Kunststoffe sind unverzichtbare Materialien der Energietransformation – für Dämm- und Leichtbaumaterialien, erneuerbare Energieträger, Prozesselektronik und vieles mehr.

Mit ihrer „Transition Roadmap“ bekennen sich die Europäischen Kunststoffherzeuger zu dem Ziel, bis 2050 vollständig klimaneutral zu produzieren und den Anteil recycelter oder nicht-fossiler Rohstoffe wie Biomasse oder CO<sub>2</sub> in neuen Kunststoffen auf mindestens 65 % zu steigern.

Kunststoffhersteller und Verarbeiter investieren bereits kontinuierlich in eine Produktion auf Basis erneuerbarer Energieträger, die Skalierung alternativer Rohstoffe und die Entwicklung kreislauffähiger Produkte gemeinsam mit der Wertschöpfungskette. Für eine klimaneutrale Kreislaufwirtschaft in Europa bis 2050 sind weitere Investitionen von etwa 235 Mrd. Euro erforderlich.

Um diese anzureizen, braucht es neben einer soliden wirtschaftlichen Basis einen unterstützenden politischen Rahmen:

- wettbewerbsfähige Energie- und Rohstoffpreise,
- verbindliche Marktanreize für Rezyklate,
- die Anerkennung von chemischem Recycling als Ergänzung zu mechanischen Verfahren und die
- Förderung von Pilotprojekten und Technologietransfer.

So können auch künftig Innovationen aus der Europäischen Kunststoffindustrie die Klimatransformation in ihren Kundenindustrien ermöglichen.



**Die Umsetzung der Transformation muss noch viel schneller voranschreiten.**

– Dr. Christine Bunte

## Verbands-Statement BV Glas

Christiane Nelles, Stellvertretende Hauptgeschäftsführung



Das Thema Dekarbonisierung steht bei der Glasindustrie ganz oben auf der Agenda. Bereits im Jahr 2022 hat der BV Glas eine CO<sub>2</sub>-Roadmap veröffentlicht, die Transformationspfade zur klimaneutralen Herstellung von Glas aufzeigt. Etliche Unternehmen der Glasindustrie haben bereits Projekte zur klimaneutralen Herstellung ihrer Produkte umgesetzt. Die ersten Schritte sind ermutigend, gleichzeitig stellt die Transformation die Glasindustrie vor große Herausforderungen. Da die Energiekosten in Deutschland immer noch zwei- bis dreimal so hoch wie in anderen Ländern sind und zusätzliche Mehrbelastungen durch den europäischen Emissionshandel entstehen, kann die Glasindustrie weitere Belastungen durch die Umstellung auf klimaneutrale Energieträger nicht ohne entsprechende politische Rahmenbedingungen stemmen. Denn die Unternehmen in Deutschland stehen in einem harten internationalen Wettbewerb mit Ländern, die diese Belastungen nicht tragen.

Wettbewerbsfähige Energiekosten und der Ausbau der Infrastruktur von Strom, Wasserstoff und CO<sub>2</sub> sind der Schlüssel für die Dekarbonisierung und Elektrifizierung des Glasherstellungsprozesses in Deutschland. Der BV Glas setzt sich daher aktuell besonders für den Erhalt der Netzentgeltreduzierung sowie die Aufnahmen der Glasindustrie auf die EU-Strompreiskompensationsliste ein.



**Auch wenn LNG Terminals ausgebaut werden, wird zukünftig der CO<sub>2</sub>-Preis weiter steigen. Deswegen der Fokus natürlich auf grünen Strom, Wasserstoff, Netze ausbauen und hoffen, dass wir (die Glasindustrie) die Zeit bis dahin schaffen.**

– Christiane Nelles (Panel Diskussion)

## Verbands-Statement *Pharma Deutschland*

Jörg Wieczorek, Vorstandsvorsitzender



„Pharma Deutschland und seine Mitgliedsunternehmen stehen zur Notwendigkeit der nachhaltigen Transformation der Pharmabranche. Wir sind davon überzeugt, dass der wirtschaftliche Erfolg und die Resilienz der Gesundheitssysteme dauerhaft nur unter Einbeziehung der ökologischen Transformation gesichert werden können. Deshalb denken wir Gesundheit und Nachhaltigkeit gemeinsam. Für die Dekarbonisierung des ohnehin schon hochregulierten Pharmamarktes müssen seine Besonderheiten berücksichtigt werden. Lange Produktionsentwicklungszyklen, hohe Standards an die Qualität der Ausgangsstoffe, an die Produktion und an die Arzneimittel sowie komplizierte Preisbildungsmechanismen verhindern schnelle Nachhaltigkeitserfolge. Dass die Transformation unter diesen Bedingungen langsam vorankommt, heißt aber nicht, dass wir zögerlich sind!

Wir setzen uns dafür ein, dass die Dekarbonisierung nicht an der ohnehin schon innovationsbremsend wirkenden Bürokratie scheitert. Eine unserer wichtigsten politischen Forderung ist deshalb die Harmonisierung der nationalen und europäischen Nachhaltigkeitsberichtsstandards. Denn jede Arbeitsstunde, die die Bürokratie zusätzlich verschlingt, fehlt uns bei der Entwicklung innovativer und nachhaltiger Gesundheitslösungen.“



**Vorstandsvorsitzender**

Jörg Wieczorek



## Verbands-Statement *Chemische Industrie* Wolfgang Große Entrup, Hauptgeschäftsführer



„Es ist wichtig, dass sich eine neue Regierung von Tag 1 mit Hochdruck um den Probleberg in der Energie- und Klimapolitik kümmert. Die Unternehmen unserer energieintensiven Branche brauchen Versorgungssicherheit und wettbewerbsfähige Energiepreise. Ausreichend steuerbare Kraftwerke, die sicher einspringen, wenn die Sonne nicht scheint und der Wind nicht weht, sind da ein elementarer Punkt. Für die klimaneutrale Umgestaltung unserer Branche sind ausreichend grüner, kohlenstoffarmer Strom und nachhaltige Moleküle unerlässlich. Unternehmen müssen jedoch auch davon überzeugt sein, dass sie die Stromkosten tragen können, bevor sie Prozesse elektrifizieren – etwa durch den Einsatz elektrischer Wärmeerzeuger oder e-Cracker. Es gilt daher, pragmatisch und unemotional die besten Entscheidungen für den Standort zu treffen – auch, wenn es manchmal unbequem ist. Der Erneuerbaren-Ausbau muss endlich mit den verfügbaren Netzkapazitäten, dem Ausbau des Stromnetzes und der Speicher sowie erforderlicher Backup-Kraftwerke synchronisiert werden. Neben dem Umgang mit Dunkelflauten braucht es außerdem dringend Lösungen für den sukzessive steigenden Stromüberschuss in windreichen Sonnenstunden.“



© Thomas Lohnes/VCI



**Es gilt daher, pragmatisch und unemotional die besten Entscheidungen für den Standort zu treffen – auch, wenn es manchmal unbequem ist.**

– Wolfgang Große Entrup

## Verbands-Statement ZVEI | Elektro- und Digitalindustrie

Dr. Gunther Kegel, ZVEI-Präsident

Stellen Sie sich vor, wir stecken in einer weltpolitischen Umbruchphase mit höchsten Anforderungen an neue sicherheits- und wirtschaftspolitische Weichenstellungen – und keiner traut sich ernsthaft, sie anzugehen. Das klingt bekannt? In der Tat sehen wir auf politischer Ebene derzeit wenig Fantasie, mutige Zukunftsbilder zu zeichnen. Aber genau das ist es, was wir jetzt brauchen: mutiges und durchaus auch disruptives Handeln – national und EU-weit. Dafür ist es entscheidend, Industrie, Wirtschaftswachstum und Klimaschutz in Einklang zu bringen, um sowohl die wirtschaftliche Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit als auch die Produktivität und Innovationskraft in Deutschland und Europa langfristig zu sichern.

Der ZVEI ist überzeugt: Wir haben alles, um neue wirtschaftliche Dynamiken zu entfachen. Die Megatrends Elektrifizierung, Digitalisierung und Automatisierung sind weiterhin gültig. Europa und damit auch Deutschland haben den Weg in die Klimaneutralität eingeschlagen – zurecht. Denn die Entwicklung klimafreundlicher Technologien ist eine Riesenchance für Wertschöpfung und wirtschaftlichen Wohlstand – und hat dabei insbesondere

die künftigen Generationen im Blick. Diese Transformation ist in besonderer Weise mit der Elektro- und Digitalindustrie verbunden. Denn wie Beispiele aus der Industrie zeigen, bringen Elektrifizierung, Digitalisierung und Vernetzung von Produktionsstandorten erhebliche Effizienzgewinne und Einsparungen.

Es sind die hochwirksamen Hebel. Und wir haben dazu auch die konkreten Technologien vorliegen, die nur auf ihren „Skalierungsboost“ warten. Beispielhaft seien hier die intelligenten Messsysteme genannt. Deren flächendeckender Rollout ist vor Kurzem regulatorisch bestätigt worden und wird nun zum Steuerungsrollout. Skalierung ist denn auch das Zauberwort. Denn sowohl die intelligenten Messsysteme wie auch viele weitere strombasierte Technologien werden ihren großen Mehrwert erst entfalten, wenn wir eine kritische Masse erreichen. Dafür muss Strom zum attraktivsten Energieträger werden – befreit von einer zu hohen Stromsteuer und sämtlichen weiteren Umlagen sowie mittels einer stabilen Versorgung auf Basis einer modernen, digitalisierten und flexibilisierten Stromnetzinfrastruktur.

Es ist noch ein gutes Stück Wegstrecke zu gehen. Und die nötigen tiefgreifenden Veränderungen erfordern Mut, Innovationskraft, und die richtigen Rahmenbedingungen. Deshalb fordert der ZVEI: Wir brauchen weniger Bürokratie, mehr Freiheit für Unternehmergeist und mehr Raum für Innovation und Investition. In aller Kürze: Wir müssen die Effizienzwende starten, jetzt.



Dr. Gunther Kegel

# RIZM Software

## Finde und realisiere Potentiale in Energieplanung & -betrieb durch die Kombination von Daten aus der Produktion, dem Energieeinkauf und der Infrastruktur.

Unsere Software basiert auf Forschungsarbeit in Stanford und an der RWTH Aachen zur Entwicklung leistungsfähiger Algorithmen für die Optimierung komplexer Energiesysteme. Mittlerweile besteht unsere Softwarelösung aus vier umfangreichen Modulen, die einzeln oder kombiniert eingesetzt werden können.

### **Digital Twin Energy System**

Der digitale Energie-Zwilling schafft eine zentrale, standardisierte und kollaborative Datenbasis von Verbrauch, Anlagen und Beschaffung. Der Zwilling bietet Transparenz und dient als Basis, um die weiteren Module zu nutzen.

### **AI Agent Energy Operator**

Der AI-Agent unterstützt beim Energiebetrieb und kann dabei als Advisor oder Autopilot eingesetzt werden. Der Energy Operator hilft dir dabei, Energiebezug kostenoptimiert an Energiemarktpreise und Netzentgelte anzupassen – ohne Reduktion der Produktionsmengen. Kombiniert mit Flexibilitätsvermarktung und Market Intelligence.

### **AI Agent Energy System Designer**

Der AI-Agent hilft dir beim Designen und Modellieren deines Energiesystems. Der AI-Agent unterstützt dabei, den Business Case von vorhandenen Flexibilitätsoptionen zu bewerten. Zusätzlich kann er identifizieren, wie du am kostengünstigsten und ohne Fehlinvestitionen neue Flexibilität aufbauen und Klimaziele erreichen kannst.

### **AI Agent Energy Portfolio Manager**

Der AI-Agent für Energy Portfolio Management und Trade & Risk Management hilft dir interaktiv dabei, das passende Portfolio für eure Risikotragfähigkeit aufzubauen und Hedgingziele zu erfüllen.



**Kontakt**  
Joshua Küpper  
CBO @RIZM





**Kerith GmbH**

Hafenweg 16, 48155 Münster, Germany

**Managing Directors**

Lucas Elias Küpper, Joshua Küpper & Philipp Otten

